

Liebe Gisoo Kim, liebe VertreterInnen des Bundes der Bildenden Künstler Leipzig, liebe Anwesende, ich freue mich sehr über die Einladung, heute zu Ihnen einige einleitende Worte zu den Arbeiten der Künstlerin Gisoo Kim formulieren zu dürfen.

Chasu, das koreanische Wort für Stickerei, ist seit vielen Jahrhunderten eine Methode, um der Schönheit in allen Bereichen des täglichen Lebens zu einem angemessenen Kulturraum zu verhelfen. Noch heute ist die Stickkunst in Korea sehr beliebt und verbreitet. Sie wird von Jung und Alt ausgeübt. Manchmal auf künstlerische Weise, manchmal, um Kleidung zu zieren oder damit selbstgefertigte Stoffe zu verschönern. Als Tourist findet man in Korea Stickereien in vielen Läden, die sich der Produktion von originären handwerklichen Erzeugnissen widmen.

Koreanische Stickereien stechen insbesondere dadurch hervor, das sie außerordentlich dreidimensional wirken. Die Fäden werden gedreht, zerteilt, variiert und in ganz unterschiedlichen Weisen in Szene gesetzt, um kleine Kunstwerke zu erschaffen.

Ganz sicher blieb die Arbeit Gisoo Kims von diesem kulturellen Einfluß Ihres Heimatlandes, welches sie mit 24 Jahren verließ, nicht gänzlich unberührt. Der Titel der Ausstellung: „Gedankenfaden - Stickerei und Fotografie“ nimmt bereits einleitenden Bezug auf den kulturelle Ausgangspunkt der Künstlerin.

Wenn Steven Shore in seinem Buch „The nature of Photography“ davon spricht, dass die Fotografie sowohl als ein Bild, ein Objekt als auch eine Idee zu verstehen ist, kommen wir der Rolle der Fotografie in Gisoo Kims Werken näher. Sie selbst sagt dazu: „Ich fotografiere, weil ich Fotos als Material für meine Kunst benutze.“ Und: „Ich verbinde zwei Orte, die nicht zusammengehören – einen offensichtlichen mit einem fremden Ort.“

Wir können unspezifische Natur, Landschaften, Vegetation, Räume und Personen auf den Arbeiten erkennen - es entstehen durch das Zusammenfügen des vielfältigen fotografischen Ausgangsmaterials aber auch abstrakte Gebilde bis hin zu fragilen Objekten und sogar Kleidungsstücken.

Teilweise erinnern die zarten und fast monochromen Arbeiten durch ihre Reduktion an fragile Grafiken. Neben den Collagen, die nur selten auf etwas fotografisch Reales verweisen, entstehen durch das Garn Lichtstimmungen und bildnerische Erzählungen, die auf das intuitive Potential der Künstlerin und auf ihre autonomen poetischen Bildwelten verweisen.

So wie Yehudit Sasportas in ihre Fotografien mit Farbe hineinzeichnet oder Annegret Soltau ihre fotografischen Collagen vernäht, verwendet Gisoo Kim das Garn wie einen Stift, um gewissermaßen zu zeichnen, Linien zu setzen und durch Farbe und Material neue Gestaltungsbestandteile in ihre Bildwelten einzufügen.

Die Fotografie reduziert die Wahrnehmung des Raumes durch die technologische Apparatur auf eine Fläche. Durch das Arbeiten mit Fäden und Stickereien verlassen die fotografisch generierten Bilder Gisoo Kims die Fläche, werden reliefartig bis hin zu raumgreifenden eigenständigen Objekten. Folgerichtig präsentiert Gisoo Kim in der Ausstellung eine raumgreifende Installation, die sowohl ihre Bildwelten als auch die bevorzugte Methode der Collage in den Mittelpunkt ihrer Leipziger Arbeit stellt.

In der an eine Panoramaansicht erinnernde nahezu endlose, loopartige Bildschleife, die die architektonischen Gegebenheiten aufnimmt, entsteht eine assoziative Bildfolge, die den Betrachter zu einer Drehung im Raum animiert und so den Titel der Ausstellung unmittelbar interpretiert. Außerdem wird hier der lineare Faden eines Gedankens in die Linearität des künstlerischen Objektes übersetzt.

Vielleicht ist das Agieren im Raum ja auch ein Bedürfnis der studierten Bildhauerin, die bei Irmin Kamp in Düsseldorf Meisterschülerin war.

Immer wieder wird die Vielfalt der eigenwilligen Positionen bewundert, die aus der Klasse Kamp hervorgegangen sind. Die verblüffenden Materialeexperimente überraschen seit Jahrzehnten. Wenn ihre Schüler etwas gemein haben, so ist es sicher zuerst die Lust am Experiment.

Es wird gesagt, man glaubt in Korea daran, daß man lange lebt, wenn man im Traum einen Faden sieht. Ich wünsche Gisoo Kim in diesem Sinne ein weiteres glückliches und erfolgreiches Schaffen und freue mich über diese überaus gelungene und inspirierende Ausstellung der Preisträgerin der Ereignis Fotografie.

Katia Klose-Soltau  
Leipzig, Mai 2022

Kontakt: 0049 177 485 95 29 [katiaklose@gmx.de](mailto:katiaklose@gmx.de) [www.katiaklose.com](http://www.katiaklose.com)  
Nachdruck nur nach vorheriger Genehmigung